

01.12.2016
222a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Pressstatement

von Erzbischof Dr. Stefan Heße (Hamburg)

**anlässlich der Unterzeichnung der Verwaltungsvereinbarung zur Stiftung
„Anerkennung und Hilfe“ durch den Bund, die Länder und die Kirchen
am 1. Dezember 2016 in Lübeck**

***„Damit ehemalige Heimkinder etwas unbeschwerter
durchs Leben gehen können“***

Misstrauen gegenüber Staat und Gesellschaft, Arbeitsunfähigkeit, körperliche Beeinträchtigungen, Bindungsängste, Schlafstörungen – es gibt viele Folgen der ehemaligen Heimerziehung, die die Betroffenen bis heute nicht loslassen. Nicht alle ehemaligen Heimkinder haben damals Leid und Unrecht erfahren müssen, es waren jedoch viele, viel zu viele. Seit einigen Jahren wissen wir, dass dies nicht nur die damalige Kinder- und Jugendhilfe betraf, sondern auch Einrichtungen der Behindertenhilfe oder Psychiatrie. Endlich können nun auch diese Betroffenen Hilfen zur Bewältigung dieser oft schlimmen Erfahrungen erhalten. Die Stiftung „Anerkennung und Hilfe“, die mit der heute unterzeichneten Verwaltungsvereinbarung von Bund, Ländern und Kirchen errichtet und zum 1. Januar 2017 ihre Arbeit aufnehmen wird, ist ein absolut notwendiger Schritt zur Anerkennung des Leids der Betroffenen. Das sind wir diesen Menschen schuldig!

Als katholische Kirche stellen wir uns damit auch unserer Verantwortung. Nach einer im Juni 2016 vorgestellten Studie des Fachverbandes Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie (CBP) haben Kinder und Jugendliche mit Behinderung auch in katholischen Einrichtungen damals Gewalt, Missbrauch und Leid erfahren. Als Erzbischof der katholischen Kirche bedauere ich die damals ausgeübte physische, psychische und sexuelle Gewalt zutiefst und bitte die Betroffenen dafür um Entschuldigung. Kirchliche Organisationen und Verantwortliche haben in diesen Fällen dem christlichen Auftrag, Menschen mit Behinderung und psychiatrisch Erkrankte in ihrer Entwicklung zu fördern und ihre Würde zu schützen, nicht entsprochen. Die Stiftung hat vor diesem Hintergrund eine doppelte Bedeutung für uns: Die katholische Kirche bekennt damit erneut und beschämt, dass Menschen mit Behinderungen und psychisch Erkrankte in kirchlichen Einrichtungen unsagbares Leid erfahren mussten. Und

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischöflichen Konferenz

01.12.2016
222a

- 2 -

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ

sie ist darüber hinaus das Angebot wirksamer und angemessener Hilfen an diese Menschen, um die Folgen dieser Erfahrungen besser ertragen zu können. Meine große Hoffnung ist, dass die Betroffenen durch die Anerkennung und die Hilfen ihren weiteren Lebensweg etwas unbeschwerter und mit einem größeren inneren Frieden gehen können.